

Windenergie in Augsburg-Land: Eine Chance für unsere Region

Präambel

Der **Klimawandel erfordert die Energiewende in Deutschland** und damit die Umstellung auf eine zukünftig nachhaltige und regionale Energieversorgung. Windenergie ist ein zentraler Bestandteil für eine erfolgreiche Energiewende und den Klimaschutz.

Die Bayerische Staatsregierung strebt einen Zubau von 1.000 neuen Windkraftanlagen bis 2030 an¹. Derzeit sind bei uns im Landkreis lediglich neun Windkraftanlagen² in Betrieb. Zur Umsetzung der auf Bundes- und Länderebene verankerten **Klimaschutzziele** und zur **Reduzierung der Abhängigkeiten** von fossilen Energieimporten müssen auch wir unseren Beitrag leisten und die erneuerbaren Energien in unserer Region deutlich ausbauen, zumal in Bayern großer Nachholbedarf der Stromgewinnung aus Windkraft besteht, nicht zuletzt aufgrund des bislang unzureichenden Netzausbaus von Norddeutschland nach Bayern. Zum Ausbau der erneuerbaren Energien gehört auch der schnelle Ausbau der Netzkapazitäten.

Durch den Ausbau erneuerbarer Energien können **Ökonomie und Ökologie zusammen** gebracht werden: Die Industrie braucht günstigen Strom, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dieser kann - bei geeigneten Standortbedingungen sowie entsprechender Netzinfrastruktur und Speicheranbindung - durch Windenergieanlagen in der Nähe produziert und somit als starker **Wirtschaftsfaktor in der Region** genutzt werden. Ebenso benötigen die Menschen niedrige Energiekosten.

Wir GRÜNEN Augsburg-Land sehen **Windenergie als Chance für unsere Region** und fordern die **zügige Umsetzung des Wind-an-Land-Gesetzes auch bei uns im Landkreis**, dies jedoch unter Beteiligung der Menschen vor Ort.

¹ | Quelle: Energieplan Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

² | Quelle: Energieatlas Bayern

Herausforderungen

Wir sehen und verstehen die **Herausforderungen**, die mit dem Bau von Windkraftanlagen für die Bürger*innen und durch die damit verbundenen Eingriffe in die Natur einhergehen.

Diese Bedenken nehmen wir ernst und möchten sie konstruktiv adressieren:

- Landschaftsbild und Sichtbeziehungen: Windkraftanlagen verändern das gewohnte Erscheinungsbild der Landschaft.
- Akzeptanz in der Bevölkerung: Bedenken hinsichtlich Schattenwurf und Schallimmissionen.
- Flächenkonkurrenzen: Abwägung zwischen Energieerzeugung, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und anderen Nutzungsformen.

Unser Standpunkt

Für uns ist klar: Die **Klimakrise** bedroht ganze Ökosysteme und stellt eine existentielle Gefahr für unsere Lebensgrundlagen dar. Diese abzuwenden bzw. möglichst abzumildern muss das Ziel sein. Und dieses erreichen wir nur mit Windkraft als wesentlichen Baustein der Energiewende.

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen erfordert einen konsequenten Umbau unserer Energieversorgung. Dabei verstehen wir **Klimaschutz und Naturschutz nicht als Gegensätze**, sondern als zwei Seiten derselben Medaille. Ein naturverträglicher Ausbau der Windenergie ist möglich und notwendig.

Auf **Antrag unserer GRÜNEN Vertreter*innen im Regionalen Planungsverband (RPV)** wurde die Ausweisung geeigneter Flächen beschleunigt und erfolgt nun gebündelt in einer, statt zwei Phasen. Obwohl die gesetzliche Pflicht dazu erst bis 2032 besteht, werden bei der Fortschreibung des Fachkapitels B IV 2.4.2 „Nutzung der Windenergie“ des Regionalplans nun bereits bis 2027 über 1,8 % der Regionsfläche für Windenergie ausgewiesen.

Als Kreisverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg-Land legen wir hiermit ein **10-Punkte-Papier** zur Umsetzung der Windenergie in unserer Region vor. Darin fordern wir eine ambitionierte und zugleich pragmatische Herangehensweise und halten folgende Eckpunkte für eine erfolgreiche Umsetzung für notwendig:

1. Transparente Kommunikation als Fundament

Die Akzeptanz für Windenergieanlagen steht und fällt mit der Qualität der Kommunikation. Wir fordern eine **pro-aktive, transparente und kontinuierliche Information der Bürger*innen und lokalen Unternehmen**. Denn Windenergieanlagen müssen von den Menschen vor Ort nicht nur akzeptiert, sondern aktiv mitgetragen werden. Nur durch frühzeitige Einbindung und Beteiligung kann die notwendige gesellschaftliche Unterstützung für die Energiewende erreicht werden.

2. Naturschutz und Flächeneffizienz

Der Ausbau der Windenergie muss, auch aus rechtlichen Gründen, möglichst **im Einklang mit dem Naturschutz** erfolgen.

Die GRÜNEN im Landkreis Augsburg vertreten die Auffassung, dass der **Naturpark Augsburg - Westliche Wälder nicht pauschal von Windenergie-Vorranggebieten ausgeschlossen** werden sollte. Wir befürworten eine differenzierte Betrachtung, die sowohl den Erfordernissen des Klimaschutzes als auch dem Natur- und Landschaftsschutz Rechnung trägt.

Naturparks nehmen etwa 28% der Landesfläche Deutschlands ein und sind, anders als Nationalparks oder Naturschutzgebiete, keine streng geschützten Areale. Sie dienen vielmehr als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung und verfolgen das Ziel, Naturschutz mit wirtschaftlicher Nutzung in Einklang zu bringen.

Moderne Windenergieanlagen lassen sich mit sorgfältiger Planung naturverträglich gestalten. Durch präzise Standortwahl, ausreichende Abstände zu sensiblen Bereichen und innovative technische Lösungen können negative Auswirkungen minimiert werden.

Die Lösung liegt in einer sorgfältigen Abwägung und differenzierten Herangehensweise. Wir sprechen uns für eine **Zonierung innerhalb des Naturparks** aus, die festlegt, wo Windenergieanlagen möglich sind und wo nicht.

Die Vereinbarkeit von Windenergie und Naturpark ist keine Frage des "Entweder-oder", sondern des "Wie". Entscheidend sind transparente und nachvollziehbare Kriterien für die Standortwahl. Diese müssen sowohl energiewirtschaftliche Aspekte (Windertrag, Netzanbindung) als auch naturschutzfachliche Belange (Artenschutz, Landschaftsbild) berücksichtigen.

Windräder sollen **vorrangig in forstwirtschaftlich bereits intensiv genutzten Wäldern** aufgestellt werden. Naturbelassene, artenreiche und damit besonders schützenswerte Wälder sollten von Bebauung freigehalten werden, um die biologische Vielfalt zu erhalten.

In forstwirtschaftlich genutzten Wäldern kann der Flächenverbrauch durch die Nutzung bereits vorhandener Wirtschaftswege erheblich reduziert werden. Dies minimiert zusätzliche Eingriffe in die Waldstruktur und verringert die negativen Auswirkungen auf das Ökosystem.

Für die unvermeidbaren Eingriffe in die Natur fordern wir verbindliche Ausgleichsmaßnahmen: Sowohl die dauerhaften Aufstellflächen als auch temporär während der Bauphase genutzte Flächen müssen nach Fertigstellung der Anlagen ökologisch wiederhergestellt oder durch **qualitativ hochwertige Ausgleichsflächen** kompensiert werden.

Moderne Anlagentechnik minimiert Auswirkungen auf Vogel- und Fledermausbestände. Durch die Konzentration auf wenige, dafür leistungsstarke Anlagen wird die Flächeneffizienz optimiert. Moderne, leistungsfähige Windenergieanlagen in gebündelter Form können den Flächenverbrauch reduzieren und gleichzeitig höhere Energieerträge erzielen. Dies bedeutet im Ergebnis: Weniger (einzelne) Anlagen bei gleichzeitig höherer Energieausbeute sind möglich.

3. Regionale Wertschöpfung

Windkraftanlagen erzeugen nicht nur Energie, sondern setzen auch **wirtschaftliche Impulse** für die Region. Von der Planung über die Installation bis hin zur Wartung können lokale Unternehmen und Fachkräfte eingebunden werden. Die Gewerbesteuererinnahmen verbleiben in den Standortkommunen und stärken deren Finanzkraft.

Wir fordern, dass bei Windkraftprojekten **regionale Wertschöpfungseffekte genutzt** werden und somit die Wertschöpfungskette möglichst weitgehend in der Region bleibt. Die durch Windkraftanlagen geschaffenen Arbeitsplätze in Installation, Wartung und Betrieb sollen vorrangig mit Fachkräften aus der Region besetzt werden, um ökologische und ökonomische Vorteile zu nutzen.

Wir fordern, dass **möglichst große Teile der Wartungs- und Verwaltungsstruktur** von Windenergieanlagen **am Standort** der Windräder angesiedelt wird. Nur so können die Kommunen von den Gewerbesteuererinnahmen optimal profitieren. Die lokale Wertschöpfung muss in der Region bleiben und nicht an externe Investoren abfließen.

Die Gewerbesteuer stellt eine wichtige Einnahmequelle für kommunale Haushalte dar und ermöglicht Investitionen in lokale Infrastruktur, Bildung und andere öffentliche Aufgaben. Die Ansiedlung von Verwaltung und Beschäftigten der Betreibergesellschaft vor Ort - ergänzend zur Besteuerung am Anlagenstandort - stärkt somit die Finanzkraft unserer Gemeinden und sorgt für eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Vorteile.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und insbesondere der Regelung nach §6 EEG zur finanziellen Beteiligung von Kommunen besteht ein rechtlicher Rahmen, der die wirtschaftliche Teilhabe vor Ort fördert. Diese freiwilligen Möglichkeiten gilt es im Sinne einer gerechten Teilhabe konsequent zu nutzen.

4. Beteiligung der Projektentwickler an den Betreibergesellschaften

Die Beteiligung von Projektentwicklern an den Betreibergesellschaften ist aus unserer Sicht nicht zwingend erforderlich, jedoch ausdrücklich erwünscht. Eine solche Beteiligung schafft Anreize für die Projektentwickler, die **Anlagen wirtschaftlich zu planen und effizient zu be-**

treiben. Durch die finanzielle Teilhabe der Entwickler am laufenden Betrieb wird sichergestellt, dass sie ein langfristiges Interesse am Erfolg der Anlagen haben.

Eine solche Konstellation fördert die Qualität der Anlagen bereits in der Planungsphase und kann zu einer höheren Akzeptanz in der Bevölkerung führen, da die Projektverantwortlichen auch nach der Errichtung verbindlich in die Pflicht genommen werden.

5. Kommunale und bürgerschaftliche Beteiligung stärken

Windenergieanlagen sollen nicht nur für die Menschen vor Ort, sondern mit ihnen entstehen. **Kommunen und Bürger*innen müssen direkt von den Anlagen profitieren können.** Dies fördert die Akzeptanz und ermöglicht eine demokratische Teilhabe an der Energiewende.

Windenergieprojekte sollten vorrangig mit direkter **finanzieller Beteiligung der lokalen Bevölkerung** umgesetzt werden. Wir fordern daher, dass Bürger*innen aus der Region gegenüber externen Investoren bevorzugt werden und durch Bürgerenergieprojekte die Möglichkeit erhalten, sich finanziell zu beteiligen.

Wir sehen in der Bürger*innenbeteiligung einen Schlüssel für die Akzeptanz der Windenergie und fordern daher:

- Die konsequente Umsetzung von Energy Sharing-Modellen, wie sie von der EU angestrebt werden.
- Die Einführung des "Strombilanzkreismodells" für unsere Region zur lokalen Nutzung regional erzeugter Energie
- Vergünstigte Bürger*innenstromtarife für Anwohner*innen im Umfeld von Windkraftanlagen
- Förderung des ortsnahe Verbrauchs durch entsprechende Tarifmodelle

6. Gerechte Verteilung sicherstellen

Die finanzielle Beteiligung darf nicht nach dem Windhundprinzip erfolgen, bei dem nur die Schnellsten oder Kapitalstärksten zum Zuge kommen. Wir fordern stattdessen:

- a. Einen **klaren Vorrang für Ortsansässige**, um die regionale Wertschöpfung zu sichern.
- b. Ein **stufenweises Zuteilungsverfahren**: Interessierte Bürger*innen sollten innerhalb einer festgelegten Frist ihre gewünschte Investitionssumme hinterlegen können. Nach Ablauf dieser Frist werden die Anteile so zugeteilt, dass möglichst viele Bürger*innen beteiligt werden – unabhängig von ihrem Vermögen.
- c. **Niedrige Einstiegsschwellen** für finanzielle Beteiligungen, damit sich auch Haushalte mit geringerem Einkommen beteiligen können.

7. Direktversorgung energieintensiver Unternehmen

Wir setzen auf eine enge **Kooperation zwischen Kommunen, Energieversorgern und lokaler Industrie**. Besonders die energieintensiven Unternehmen im Landkreis müssen von Beginn an in den Planungsprozess einbezogen werden, um Synergien zu schaffen und die Akzeptanz zu erhöhen.

Wir fordern, dass große energieintensive Unternehmen in Augsburg-Land die Möglichkeit erhalten, **direkt an Windkraftanlagen** angeschlossen zu werden. Diese Direktversorgung bietet mehrere Vorteile:

- Planungssicherheit bei Strompreisen
- Verbesserung der CO₂-Bilanz der Unternehmen
- Mittelbare Entlastung des überregionalen öffentlichen Stromnetzes
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung

8. Beteiligung der Unternehmen am Leitungsbau

Die Kosten für den Netzanschluss neuer Windkraftanlagen stellen oft eine erhebliche Investitionshürde dar. Wir fordern daher:

- Eine Prüfung von Modellen zur finanziellen Beteiligung energieintensiver Unternehmen am Leitungsbau
- Schaffung von rechtssicheren Rahmenbedingungen von Betreibermodellen für gemeinsame Infrastrukturmaßnahmen
- Entwicklung von Konzepten und günstigen Rahmenbedingungen für Microgrids³, die mehrere Unternehmen einer Gewerberegion versorgen können

9. Interkommunale Zusammenarbeit fördern

Wind macht nicht an Gemeindegrenzen halt. Wir setzen uns für eine verstärkte **Zusammenarbeit zwischen den Kommunen** ein, um Synergieeffekte zu nutzen und eine regional abgestimmte Energiewende zu ermöglichen. Gemeinsame Projekte können Kosten senken und die Akzeptanz erhöhen.

10. Planungshoheit aktiv wahrnehmen

Die Erfahrung aus anderen Regionen zeigt: Kommunen, die frühzeitig aktiv werden, können die Windenergienutzung nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Jene, die abwarten, werden später oft mit Entwicklungen konfrontiert, die sie nur noch begrenzt beeinflussen können.

³ | Microgrids sind kleine, geografisch eingegrenzte Stromnetze, in denen Strom aus meist erneuerbaren Energiequellen erzeugt, lokal verteilt und verbraucht wird.

Durch eine aktive Steuerung können die Kommunen sicherstellen, dass die Windenergienutzung im Einklang mit lokalen Gegebenheiten und Interessen erfolgt.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Ausweisung von Vorranggebieten **nicht automatisch** bedeutet, dass dort tatsächlich Windräder bzw. die **maximal mögliche Anzahl** an Anlagen gebaut werden. Die konkreten Standortentscheidungen müssen auf Basis von detaillierten Untersuchungen, unter Berücksichtigung von Natur- und Artenschutz sowie technischer und wirtschaftlicher Faktoren getroffen werden.

Fazit

Der Ausbau der Windenergie im Landkreis Augsburg ist **unverzichtbar**. Er bietet gleichzeitig **wirtschaftliche und gesellschaftliche Chancen** vor Ort. Mit dem richtigen Rahmen für Bürgerbeteiligung und regionaler Wertschöpfung kann die Windkraft zu einem Erfolgsprojekt werden, das breit getragen wird.

Die Herausforderungen sind real, aber lösbar. Wir sind überzeugt: Mit einem dialogorientierten, naturverträglichen Ansatz kann die Energiewende erfolgreich gestaltet werden. **Unser Landkreis hat das Potenzial** zu zeigen, dass dies durch lokales Handeln gelingen kann.